

Die Sündflut

Offenbarungen über Anlass und Hergang

**Quelle: "Die Haushaltung Gottes" von Jesus durch Jakob Lorber.
Die Kapitel 333 bis 365 des 3. Bandes dieses Werkes werden hier betrachtet.**

Jedermann kann der Erzählung Glauben schenken, dass es eine Sündflut auf Erden - im Natürlichen (im Äußeren) der Erde - gegeben hat. Die Bibel und andere alte religiöse Schriften berichten darüber.

Weil die Sündflut als eine historische Realität verstanden und geglaubt wird, ist es nahe liegend herausfinden zu wollen, ob ein solch umfassendes Zerstörungswerk erneut eintreten kann und ob es wieder ein Gericht Gottes über die verdorbene Menschheit sein wird.

Diese Annahme des Wiedereintritts eines solchen großen Gottesgerichtes ist verständlich, denn die Menschheit ist heute ähnlich schwerwiegend verdorben, wie es damals vor der Sündflut - vor mehr als 4000 Jahren - auf Erden war.

Da solche Annahmen in unserer Zeit in vielen Variationen getroffen werden, kann es nicht nachteilig sein, sich mit den Berichten über die damalige - die historische Sündflut vor ca. 4000 Jahren - zu beschäftigen.

In der Bibel - der Übersetzung durch Luther - wird nicht der Begriff "Sündflut", sondern "Sintflut" verwendet.

In 1.Mose 6 wird die Sintflut angekündigt und über den Bau der Arche berichtet, in 1.Mose 7 wird die Sintflut beschrieben und in 1.Mose 8 werden wichtige Hinweise auf das Geschehen nach der Sintflut gegeben.

Vergleicht man diese Angaben der Bibel in 1. Buch Moses, Kapitel 6, 7, 8 mit den Offenbarungen über die Sündflut im Werk "Die Haushaltung Gottes" von Jesus durch Lorber, stellt man schnell fest, dass die Berichte der Neuoffenbarung wesentlich ausführlicher, breiter und tiefer sind. Es sollen hier die Berichte der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber über die Sündflut wiedergegeben werden.

So kann ein rundes Bild entstehen, vor allem über die Gründe für dieses zerstörende Großereignis - nicht nur historische Gründe, auch geistige Gründe. Auf dieser Basis kann jedermann mögliche Parallelen zu unserer heutigen Situation herzustellen, wenn er mag.

Vorab eine allgemeine Bemerkung zur Einordnung der Lebenssituation vor der Sündflut: Bei den "Vätern der Höhe" konzentriert sich am Ende der Zeit vor der Sündflut das Geschehen auf NOAH. Er ist der letzte der "Väter der Höhe", die Gott wohlgefällig leben. Die Verdorbenheit der "Menschen der Tiefe" ist sehr, sehr groß geworden (siehe HGt.03_331) und der Bruder der NOAH, es ist MAHAL, berichtet über den Stand der Völker der Tiefe. Beide sind sehr traurig und sehr skeptisch:

Sie können nach all den Ermahnungen und Warnungen, die den "Menschen der Tiefe" durch Gott den Herrn oft gegeben wurden, und ebenso durch viele Seiner Boten (Engel) erfolgt sind, sich nicht mehr vorstellen, dass eine Besserung in diesen Völkern eintreten könnte; NOAH und sein Bruder MAHAL sind traurig und befürchten das Schlimmste (HGt.03_332).

Nun erkundigt sich MAHAL bei NOAH nach dem Stand des Baus des "Wasserkastens". NOAH erzählt von der Geschichte der Arche. Sie reden auch über die bisherige große

Langmut des Herrn, denn der Verfall der Völker im Tiefland (es sind die 10 Städte in Hanoch - heute der Bereich des Kaspischen Meeres - und dem weiten Umland dieser Tiefe) ist erschreckend groß.

Kapitel 333

[HGt.03_333,01] Als aber der Mahal nachher den Kasten von in- und auswendig genauer beschaut hatte, da sagte er zu Noah: „Bruder, sage mir doch so ganz eigentlich, wie dir der Herr diesen seltenen Bau anbefohlen hat! Ich weiß wohl etwas, – aber ganz umständlich und also auch völlig klar ist mir die Sache nicht bekannt; darum teile mir die Sache vollends mit, auf daß denn auch ich wisse, was ich seinerzeit (zur rechten Zeit) zu tun habe!“

[HGt.03_333,02] Und der Noah sprach zum Mahal: „Bruder, du weißt die Zeit, als sich die Menschen auf der Erde sehr zu mehren anfangen seit den Zeiten Lamechs und zeugten gar schöne Töchter nachher; und du weißt, wie das die Kinder Gottes auf der Höhe merkten, sie dann bald die heilige Höhe zu verlassen anfangen und auf die Erde in die Tiefe hinabwanderten, und wie sie daselbst die Töchter der Menschen nahmen, die sie wollten, und mit ihnen Kinder zeugten!

[HGt.03_333,03] Als darum die Höhe Gottes, die Er für Seine Kinder so hoch und teuer gesegnet hatte, nahezu ganz entmannt (ohne Männer) ward, da sogar die Ehemänner hier ihre Weiber sitzen ließen und hinabzogen, um sich Weiber aus den Töchtern der Menschen zu suchen in der Tiefe – worauf dann auch bald gar viele hier zurückgelassene Weiber ihnen in die Tiefe nachfolgten und sich unten auch mit Söhnen der Erde vermählten –, siehe, bald darauf sprach der Herr zu mir:

[HGt.03_333,04] ,Noah, siehe, die Menschen wollen sich von Meinem Geiste nicht mehr strafen lassen; denn sie sind pur Fleisch (ganz materialistisch) geworden! Ich will ihnen dennoch eine Frist geben von einhundertzwanzig Jahren!‘

[HGt.03_333,05] Wie solches der Herr zu mir geredet hatte, warst du gegenwärtig; also weißt du auch, was wir dann zur Bekehrung der zu gemeinsten Erdmensen gewordenen Kinder Gottes nach dem Willen Gottes getan hatten durch hundert feste Jahre, und das alles ohne den geringsten bleibenden Erfolg!

[HGt.03_333,06] Denn die Kinder Gottes ("Kinder der Höhe") zeugten aus den Töchtern der Menschen (Menschen der Tiefe) mächtige und berühmte Menschen; diese wurden zu allerlei Meistern in bösen Dingen vor Gott und wurden zu harten Tyrannen gegen die Kinder der Welt und bekriegten sich auch stets gegenseitig aus lauter herrschsüchtigen Gründen. Und in solcher Gestaltung verrannen hundert Jahre und darüber!

[HGt.03_333,07] Da aber der Herr sah, daß sich die Menschen nicht nur nicht bekehrten auf seine täglichen Ermahnungen in aller Art und Gestalt, sondern in ihrer Bosheit nur stets größer und mächtiger wurden, und wie all ihr Dichten und Trachten (ihre Bestrebungen, Neigungen) nur böser ward immerdar, – siehe, da reute es Ihn, daß Er die Menschen gemacht hatte auf der Erde, und Er war sehr bekümmert darob in Seinem Herzen!

[HGt.03_333,08] Und siehe, in dieser Zeit – ungefähr vor zweimal sieben Jahren – sprach dann der Herr wieder zu mir: ,Noah, höre! Ich will die Menschen, die Ich gemacht habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Gewürm und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn es reut Mich, daß Ich sie geschaffen habe auf dieser Erde!‘

(Gott, der Allmächtige in Gott, der Richter in Gott, "die Gottheit", nicht Gott in Seiner Eigenschaft als "der Vater", will die belebten Schöpfungen (alles Biologische) auf dieser Erde auslöschen. Hier spricht nicht die erbarmende Liebe in Gotteszentrum, es spricht die Gerechtigkeit und Allmacht Gottes und wird als "die Gottheit" bezeichnet.)

[HGt.03_333,09] Ich, Noah, aber fand dennoch Gnade vor Gott, und Er zählte mich nicht zu den Menschen der Erde, die böse geworden sind! Und siehe, Gott sah um die Zeit wieder zur Erde; diese aber war verderbt vor Seinen Augen und war voll Frevels!

[HGt.03_333,10] Gott aber sandte dennoch Boten (Engel in einfacher Menschengestalt) zu den verderbten Menschen und wollte Sich ihrer erbarmen. Die Boten aber redeten zu tauben Ohren und wurden als ganz gewöhnliche Menschen betrachtet; man ließ sie gehen und achtete ihrer nicht.

[HGt.03_333,11] Darauf sah der Herr in sehr kurzer Frist wieder zur Erde und sprach zu mir: ‚Noah, höre! Alle Meine Mühe und Liebe ist vergeblich! Alles Fleisches Ende ist vor Mich gekommen; denn die Erde ist voll Frevels von den Menschen! Und nun siehe da, Ich will sie alle verderben mit der Erde!‘

(Zu dieser Zeit waren längst Menschen aus Hanoch nach Japan, nach China, nach Ägypten und in nicht eigens genannte Bereiche im Umfeld von Hanach (z.B. Tibet) ausgewandert, die von der Sündflut unberührt geblieben sind. Auch KAIN (mit dem neuen Namen ATHEOPE), sein Weib AHAR und zwei junge Paare (Kinder des KAIN) waren schon gemeinsam ausgewandert, sie sind aus Hanoch geflüchtet. Auch deren Nachkommen (viele Naturvölker der Erde (Amerika, Schwarzafrika, Polynesien, etc.) blieben von der Sündflut verschont. Über alles das berichtet auch das umfangreiche dreibändige Werk "Die Haushaltung Gottes".)

[HGt.03_333,12] Und siehe, um diese Zeit mußte ich auch, wie du es weißt, das Holz fällen zum Baue des Kastens, der nun da bis auf eine Kleinigkeit fertig vor uns steht! Willst du aber auch den Bauplan näher wissen, so will ich dir ihn auch nach des Herrn eigenen Worten kundgeben!“

[HGt.03_333,13] Und der Mahal bat den Noah darum, und der Noah sprach zum Mahal: „Also komme zuvor in mein Haus, und laß uns im Namen des Herrn eine Stärkung nehmen; dann will ich dir den Bauplan dieses Kastens enthüllen!“

[HGt.03_333,14] Und der Mahal tat nach dem Wunsche Noahs.

334. Kapitel

[HGt.03_334,01] Als Noah mit seinem Bruder Mahal und dessen Kindern und mit seinem eigenen Weibe und mit den eigenen Kindern die Leibesstärkung zu sich genommen hatte, da sprach er zum Mahal:

[HGt.03_334,02] „Nun, Bruder Mahal, so du mich hören willst, da werde ich dir kundtun den Bauplan Gottes zu diesem großen Kasten!“

[HGt.03_334,03] Und der Mahal bat ihn darum und sprach: „Ja, mein wertester Bruder, tue du das, ich bitte dich zum wiederholten Male darum, auf daß ich daraus ersehe, was dann für mich zu tun sein wird!“

[HGt.03_334,04] Als der Mahal solches geredet hatte, da sprach der Noah zum Mahal: „Gut denn, so höre! Aber darum bitte ich dich, daß du dich nicht ärgerst; denn da müßtest du dir dann selbst die Schuld geben, so dich verzehren möchte dein eigener Zorn!“

(NOAH muss seinem Bruder MAHAL sagen, dass er nicht in die Arche aufgenommen wird.)

[HGt.03_334,05] Und der Mahal beteuerte es dem Noah, daß er sich nimmer ärgern werde, und so ihm der Herr auch einen brennenden Dornstrauch an den nackten Rücken schleudern möchte!

[HGt.03_334,06] Darauf sprach Noah: „Also höre denn; denn also sprach darauf der Herr Gott Zebaoth zu mir, als das anbefohlen gefällte Tannenholz behauen war:

[HGt.03_334,07] ,Noah! Mache dir einen Kasten von dem Tannenholze, und mache Kammern darinnen, und verpiche sie mit Pech von in- und auswendig; mache den Kasten aber also: dreihundert Ellen sei die Länge; fünfzig Ellen die Breite und dreißig Ellen die Höhe. (Eine Elle war gleich einer halben Klafter.)

(Über die Maße der Arche (ihren Bauplan) wird in der Bibel (der Thora) ausführlich berichtet. Dieser Bericht der Bibel wurde vom hoch inspirierten Thora-Kenner und sehr guten Kenner des geistigen Sinns der hebräischen Schriftzeichen, Friedrich Weinreb, ausgewertet und das Ergebnis ist: die Arche hatte das Aussehen einer Pyramide; siehe das Werk von F. Weinreb "Schöpfung im Wort", S. 444 ff. Das hebräische Wort für Arche ist <teba> und bedeutet "Kasten". Hiernach hat NOAH den großem "Kasten" zur Errettung vor den großem Wasserfluten nach den Anweisungen Gottes in der Form einer Pyramide gebaut.)

[HGt.03_334,08] Nur ein Fenster sollst du daran machen, und das oben am Dache, und das soll sein eine Elle groß (gleich in der Länge wie in der Breite, versehen mit einem das Fenster wohl verschließenden Türlein aus Brettern.)

[HGt.03_334,09] Das Eingangstor sollst du mitten in seine (des Kastens) Seite setzen! Der Kasten selbst aber soll von unten nach oben in drei Stockwerke durch drei Böden abgeteilt sein, daß der ganze Kasten dann habe zuunterst einen, in der Mitte einen und zuberst einen als den dritten in der Höhe für den Menschen und seine Bedürfnisse.'

[HGt.03_334,10] Ich, Noah, aber forschte weiter in dem Willen des Herrn, wozu wohl so ein Kasten dienen solle.

[HGt.03_334,11] Und der Herr sprach abermals zu mir: ,Noah, siehe, denn Ich will eine mächtige Flut über die Sünde mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darinnen ein lebendiger Odem ist unter dem Himmel; und alles, was auf Erden ist, soll untergehen!

(Nach anderen Aussagen im gleichen Werk "Die Haushaltung Gottes" blieben die unterschiedlichen Auswanderergruppen aus Hanocho von der Sündflut unbehelligt; sie überlebten. So wird man sagen dürfen **...und alles, was auf Erden ist, soll untergehen!**" bezieht sich auf Mensch und Tier in diesem Bereich der Erde: es ist Hanocho und sein Umland (heute Kaspisches Meer, Schwarzes Meer, Baikalsee).

[HGt.03_334,12] Aber mit dir will Ich einen Bund machen! Du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe und mit deiner Söhne Weibern!

(Diese vier Paare (NOAH mit Frau, SEM mit Frau, HAM mit Frau und JAPHET mit Frau) sind der Grundstock, mit dem die Entwicklung der letzten "Kindern der Höhe" (vor der Sündflut) bis hin zu ABRAHAM und danach weitergeht.

Alle, die aus Hanocho ausgewandert sind, sind Kinder aus KAIN (in Japan, China und alle Kinder des ATHEOPE (vormals KAIN) und sind die Naturvölker in Amerika, Afrika, Polynesien).

Eine Ausnahme bilden die Auswanderer nach Ägypten: es sind "Räte aus Hanocho" und diese waren von Gott abgefallene Kinder von "Kindern der Höhe", die des irdischen Genusses

wegen in die Tiefe nach Hanoth gegangen waren, bevor sich deren Kinder wegen der Tyrannei und der Gräueltaten zur Auswanderung aus Hanoth entschlossen haben.

Entscheidend für die Entwicklung im vorderasiatischen und im europäischen Raum jedoch sind die Kinder aus NOAH, die als einzige die Fluten überlebt haben. Es ist SEM als der Erste der späteren Semiten; es ist HAM als der Erste der Hamiten und es ist JAPHET, von dem die Bibel sagt, dass aus ihm die Frauen kommen. Die Neuoffenbarung sagt im Werk „Die Haushaltung Gottes“ über JAPHET nichts. SEM ist der Erstgeborene aus NOAH und JAPHET ist der Jüngste. Sie sind die eigentlichen Überlebenden der Sündflut und Begründer der Völker im Nahen Osten.)

[HGt.03_334,13] Daneben aber sollst du auch allerlei Tiere tun von allem Fleische in den Kasten; von jeglichem ein Paar, je ein Männlein und je ein Fräulein (Tierpaare, der Fortpflanzung wegen) der geschlechtliche Fortpflanzung wegen), auf daß sie lebendig bleiben bei dir!

[HGt.03_334,14] Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Viehe auf der Erde nach seiner Art und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art soll je ein Paar zu dir in den Kasten gehen, daß sie am Leben bleiben!

[HGt.03_334,15] Also sollst du auch allerlei Speise zu dir nehmen, die man ißt, und sollst sie bei dir sammeln im gerechten Maße, daß sie dir und den Tieren zur Nahrung diene!

[HGt.03_334,16] Ich aber fiel vor dem Herrn auf mein Angesicht nieder und weinte und flehte und redete: ‚Herr, wie soll ich, ein schwacher alleiniger Mensch, dies alles verrichten? Wo werde ich alle die Tiere fangen und wo finden das rechte Futter für sie? Woher werde ich nehmen für alle die Fleischfresser das Fleisch, und woher Gras für alle die großen Grasfresser, und woher die mir unbekannte Kost für alles das Gewürm? – Wann, o Herr, werde ich fertig mit dem großen Kasten?‘

[HGt.03_334,17] Da sprach der Herr: ‚Noah, Sorge dich nicht, sondern lege nur deine Hand ans Werk, und Ich werde dir helfen (viele Engel des Herrn waren dem NOAH bei der Arbeit behilflich), auf daß du nicht fühlen sollst die Schwere der Arbeit!‘

[HGt.03_334,18] Und siehe, Bruder, da legte ich sogleich die Hand ans Werk, und es fügte sich alles wunderbar von selbst, und ich hatte mit meinen wenigen Helfern eine leichte Arbeit. Der Kasten wuchs von Tag zu Tag mächtig und ist nun bis auf das Fenstertürlein am Dache fertig!

[HGt.03_334,19] So also war der Bauplan, und so ist nun auch vollendet das Werk!“

[HGt.03_334,20] Als der Mahal solches vernahm, da ward er traurig über die Maßen; denn er vernahm nicht, daß auch er in den Kasten gehen dürfe.

[HGt.03_334,21] Was weiter, – in der Folge!

NOAH hat nach dem Bauplan, den er von Gott dem Herrn erhalten hat, den großen Kasten - die Arche - gebaut und ist damit so gut wie fertig; nur Kleinigkeiten müssen noch erledigt werden.

Auch seinem Bruder MAHAL hat er auf Anfrage all das erklärt, was dieser über die Arche wissen wollte. Dabei musste NOAH - um der Wahrheit zu genügen - sagen, dass MAHAL und die Seinen nicht in die Arche aufgenommen werden. Darüber ist MAHAL sehr betrübt und es kommt zu einer Unterhalten darüber.

Was könnte der Grund sein, weshalb nur NOAH mit seinen drei Söhnen SEM, HAM und

JAPHET und deren Frauen in die Arche gehen dürfen? Warum will Gott der Herr nur die vier Paare vom Tod in den Wasserfluten erretten? Warum soll es nach der Flut nur mit den Kindern des NOAH weitergehen?

An Rande sei erwähnt, dass im Werk "Die Haushaltung Gottes" oder sonst im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber nicht Weiteres über die vor der großen Flut nach Japan (Nippon), nach China (Sina), nach Ägypten (nach Elefantine in Oberägypten) Ausgewanderten und auch nicht über die Kinder aus ATHEOPE (es ist der 2., der neue Name des KAIN) berichtet wird.

Die gesamten Bibelmitteilungen und auch die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber beziehen sich ab NOAH nur auf das Geschehen im Nahen Osten, d.h. auf den Bereich, der schon in alter Zeit mit den Namen Palästina und Syrien bezeichnet wurde. Auch später - bei Jesus - bezieht sich alles auf diesen Nahbereich im Vorderen Orient, es sind römische Kolonien. Auch das Geschehen in Europa wird nicht erwähnt, nur die römische Kolonialherrschaft in Judäa und Syrien. Auch die Griechen in der Zeit von Jesu auf Erden sind wie eine vernachlässigbare Randerscheinung: Griechen waren damals überall im Mittelmeerraum anwesend, aber ein eigenes Staatswesen hatten sie nicht.

Die Ereignisse nach der Sündflut geben Hinweise, weshalb die Konzentration der Berichterstattung der Bibel und auch in "Die Haushaltung Gottes" auf die Kinder des NOAH bis hin zu ABRAHAM - und damit auf den Vorderen Orient - beschränkt ist.

Schauen wir an, was uns "Die Haushaltung Gottes" über die Unterhaltung sagt, die NOAH und sein Bruder MAHAL führen: es geht darum, weshalb MAHAL und die Seinen nicht in die Arche aufgenommen werden. Warum soll MAHAL sein irdisches Leben nicht vor der Flut retten dürfen?

335. Kapitel

[HGt.03_335,01] Es merkte aber gar bald der Noah die große innere Trauer an seinem Bruder Mahal, wie an dessen Kindern; denn sie waren alle tief bestürzt darob, da sie vernahmen, wie da nur Noah mit seiner Familie allein Gnade vor Gott gefunden hatte.

[HGt.03_335,02] Es sprach daher Noah zum Mahal: „Bruder, warum betrübst du dich denn nun? Hast du mir nicht zuvor das Wort gegeben, daß du dich nicht ärgern würdest, und so dir der Herr auch einen brennenden Dornstrauch an den nackten Rücken schleudern möchte?!

[HGt.03_335,03] O Bruder, wie hältst du da dein mir gegebenes und so hochgestelltes Wort?! Weißt du denn nicht, wie gut der Herr ist, und kennst du nicht Seine endlose Geduld und Seine ewige unbegrenzte Erbarmung?!

[HGt.03_335,04] Sage mir, – wann hat der Herr noch je jemanden nicht erhört, so er reuig wieder in der wahren Liebe seines Herzens sich an Ihn gewendet hatte, wie ein rechtes Kind an seinen allein rechten und wahren Vater?! Tue du desgleichen, und du wirst sicher nicht nötig haben, also zu trauern!“

(NOAH sagt es deutlich: Wenn MAHAL in seinem Herzen wahre Liebe zu Gott hätte und reuig wegen seines Denkens und Handelns wäre, würde ihn Gott der Herr - der "Vater" - auch hören und erhören.)

HGt.03_335,05] Darauf ermahnte sich der Mahal und sprach zum Noah: „O Bruder, zeige mir eine Sünde, die ich je wider Gott den Herrn begangen habe, und ich will darob trauern und weinen mein Leben lang und flehen um Vergebung und Erbarmung!

(Nun wird MAHAL selbstgerecht, denn er behauptet, nie Sünden wider Gott den Herrn begangen zu haben. Man muss unterscheiden: es gibt a) Sünden gegen die Gebote Gottes und es gibt b) Sünden gegen Gott Selbst: das sind Sünden gegen den Geist Gottes, die nicht verziehen werden. MAHAL behauptet von sich, keine Sünden gegen den Geist Gottes begangen zu haben.)

[HGt.03_335,06] Bin ich nicht so rein wie du?! – Warum will der Herr mich denn richten? Was tat ich denn Widriges vor Seinen Augen, darum Er vor mir diesen Kasten versperrt?

(MAHAL erlaubt sich mit Gott zu hadern, er erlaubt sich das Verhalten Gottes zu kritisieren.)

[HGt.03_335,07] Daß ich meine Kinder wiederfinden wollte in der Tiefe, wo der Herr Selbst mir den Waltar hinabgesandt hatte, als er aber unten war, ihn dann freiließ, daß er fiel und zugrunde ging, – Bruder, war das meine Schuld? Wann habe ich zuvor gesündigt und wann nachher, daß mich der Herr also schlug?!

(WALTAR ist der jüngste Sohn des MAHAL; dieser kam als Bote des NOAH „von der Höhe“ hinunter zu seinem Vater MAHAL im Tiefland; dort ging er zugrunde und MAHAL sieht keine Schuld bei sich.)

[HGt.03_335,08] Du aber sagtest, es reue den Herrn, die Menschen geschaffen zu haben! Wenn so, was ist dann der Mensch der Erde? Siehe, ich sage es dir: Er ist eine Sünde Gottes! – Ich aber meine, Gott sollte doch keiner Sünde fähig sein?!

(MAHAL ist nun sehr hochmütig, denn er erlaubt sich zu fragen, ob Gott der Herr Selbst Sünde begehen kann. Wenn ein Mensch so denkt, ist das eine Sünde gegen den Geist Gottes.)

[HGt.03_335,09] Aber da der Herr an mir, dem allzeit Gerechten, also treulos gehandelt hat und hat an mir gesündigt gar schmähdlichst, da glaube ich es nun, daß auch Gott sündigen kann! Denn ohne Sünde gibt es keine Reue; wer aber spricht: ‚Es reuet mich!‘, der hat gesündigt!

(Es ist unerhört, was MAHAL sich erlaubt: er sieht sich als "Gerechter" und Gott habe sich ihm gegenüber ungerecht verhalten: es ist eine weitere Sünde gegen den Geist Gottes.)

[HGt.03_335,10] Also sage ich: Gott kann mich keiner Sünde zeihen; ich aber will Ihm zeigen Seine Sünde an mir, dem allezeit Gerechten!“

(So sehr kann sich der Hochmut von Menschen entarten, das kommt heute sehr oft vor.)

[HGt.03_335,11] Noah erschrak, als er solche Worte vom Mahal vernommen hatte.

(In dieser Unterhaltung der beiden Brüder wurde offensichtlich, wie hochmütig MAHAL ist. So hat sich die Frage des MAHAL, weshalb er nicht in die Arche gehen darf, sozusagen selbstredend beantwortet. Wer wie MAHAL hochmütig ist, der ist das Gegenteil seines Bruders NOAH, der sehr demütig ist.

MAHAL glaubt ein "Gerechter" zu sein: deshalb müsse ihn Gott belohnen, nicht strafen. Das ist das klassische Verhalten der Pharisäer: für das "gute Verhalten" (das, was man selbst für gut erachtet) will der vermeintlich "Gerechte" eine "gerechte Entlohnung" von Gott einfordern. Gott der Herr geht mit den Menschen nicht in Tarifverhandlungen über „gerechte“ Entlohnung.)

[HGt.03_335,12] Mahal aber stand zornig auf und ging mit seinen Kindern auf die Vollhöhe.

336. Kapitel

[HGt.03_336,01] Als der Mahal allein mit seinen vier Kindern auf der Vollhöhe sich befand in seinem Zorne wider Gott, da trat sein Sohn Kisarel zu ihm und sprach:

[HGt.03_336,02] „Vater, sage uns doch, – uns, deinen Kindern, sage es, – ob das, was du zu Noah geredet hast, wohl ganz vollkommen dein Ernst war!

[HGt.03_336,03] Denn siehe, ich kann es nicht begreifen, wie du Gott einer Sünde gegen dich zeihen kannst! Wie ist das möglich, ein Gott – ein Sünder sein? Gegen wen denn und worin? Gegen uns, gegen Seine anderen Geschöpfe, oder etwa gegen Sich Selbst? Wie aber kann das wohl möglich gedacht werden, indem eben Gott Selbst ja das Grundgesetz in allen Dingen, wie ihr Urgrund in Sich Selbst ist?!

[HGt.03_336,04] O Vater, bedenke doch, daß Gott allmächtig ist von Ewigkeit; wir aber sind nur ohnmächtige Staubeswürmer gegen Ihn! Kann Er uns nicht plötzlich vertilgen, so wir Seiner Ordnung zuwider sind?!

[HGt.03_336,05] Und der Mahal sprach zum Sohne: „Du redest, wie du es verstehst! Weißt du denn nicht, was Gott vorhat?!

(Wieder versündigt sich MAHAL gegen den Geist Gottes: er maßt sich an beurteilen zu können, was Gott beabsichtigt. Das ist unsäglicher Hochmut.)

[HGt.03_336,06] Siehe, Er will und wird längstens binnen fünf bis sechs Jahren die ganze Erde unter Wasser setzen durch Fluten aus den Wässern des Firmaments! Und da wird alles den Tod finden in diesen Fluten; nur Noah allein wird übrigbleiben mit den Seinen und mit den zu ihm genommenen Tieren in seinem Kasten!

[HGt.03_336,07] Sage, wäre es denn nicht besser, so Gott weise Lehrer mit irgendeiner Wundermacht ausgerüstet unter den Völkern erwecken möchte, die das Menschengeschlecht stets zu Ihm hinlenkten, als so viele Millionen mit einem Hiebe zu töten?!

[HGt.03_336,08] Wer sonst ist denn schuld daran, wenn die Menschen Gottes vergessen, als Gott Selbst?!

(MAHAL glaubt klüger zu sein als Gott: das ist typisches Hochmut-Verhalten.)

[HGt.03_336,09] Ihm beliebt es, Sich alle tausend Jahre einmal etlichen Menschen zu offenbaren; die andern aber läßt Er sitzen. Sind sie aber dennoch nicht nach Seiner Lust, dann richtet Er alle gleich, die Wissenden wie die Unwissenden, die Belehrten wie die Unbelehrten!

(Nun kritisiert MAHAL sogar das Verhalten Gottes. MAHAL glaubt in seinem Hochmut, dass er das gesamte Verhalten Gottes überschauen (sehen) kann.)

[HGt.03_336,10] Also werden in sechs Jahren die Blinden wie die Sehenden ersäuft werden! Warum denn? Darum, weil sie von Gott wenig oder nichts wissen, da sie nie das Glück hatten, von Ihm etwas zu vernehmen! Aber auch wir werden ersäuft werden, so wir Gott auch bestens kennen, und das darum, weil es Gott also beliebt!

(Solch gottloses, arrogantes Reden hat sich bis heute nicht geändert. So reden heute Esoteriker unterschiedlichster Facetten, die "wissen", was Gott in ein paar Jahren mit der Menschheit machen wird: auch das ist unsäglicher Hochmut.)

[HGt.03_336,11] Wären wir Steine, da könnte Er mit uns wohl tun, was Er wollte, rechtlich; aber Er hat uns zu freien Wesen gestaltet! Und da will Er uns verderben in unserer von Ihm Selbst gegebenen Freiheit, und siehe, das ist eine Sünde Gottes an uns, – oder wir selbst sind als ein Fehler, also eine Sünde Seiner Weisheit und Macht! – Verstehst du nun die Sünde Gottes an uns?“

(MAHAL blickt intellektuell nicht durch: er redet vom freien Willen des Menschen und fordert ihn von Gott ein. Dabei übersieht er völlig, dass der freie Wille in der Ordnung Gottes ausgeübt werden soll, ja muss.)

[HGt.03_336,12] Was weiter, – in der Folge!

Bei den "Menschen der Tiefe" in Hanoah treibt in geistiger Hinsicht alles in schnellen Schritten auf das Großereignis der Sündflut zu. Der große Kasten - die Arche - ist mit Ausnahme von Kleinigkeiten fertiggestellt und NOAH hat eine Auseinandersetzung mit seinem Bruder MAHAL. Dieser glaubt in seinem Hochmut tatsächlich, dass Gott der Herr beschuldigt werden könne, gerecht lebende Menschen, wie er - MAHAL - einer ist, nicht gerecht zu behandeln, wie es angebracht wäre. MAHAL glaubt tatsächlich, dass Gott sich an den Menschen - Seinen Geschöpfen - versündigen könne, wenn diese Menschen in allem gerecht sind.

Anlass für diese Auseinandersetzung der beiden Brüder ist die Mitteilung des NOAH, dass Gott der Herr bestimmt hat, dass nur er mit Frau und seinen drei Söhnen (SEM, HAM, JAPHET und ihren Frauen) in die Arche gehen dürfen, um so vor der großen Flut gerettet zu werden, nicht jedoch andere, also auch nicht MAHAL und die Seinen. Diese Auseinandersetzung über Grundsätzliches setzt sich fort.

Zuletzt hat MAHAL seinen Kindern zu erklären versucht, warum sich Gott der Herr ihm gegenüber versündigt: seine Zuhörer, seine Kinder, sind wegen des großem Hochmuts ihres Vaters verstört und NOAH kommt dazu. Er versucht den großen Fehler im Denken des MAHAL aufzuklären: der Gerechtigkeitsdünkel des MAHAL hat als Grundwurzel den Hochmut. Man auch heute fragen: wer hat von Mitmenschen bisher noch nicht gehört, dass Gott ungerecht sei?

337. Kapitel

[HGt.03_337,01] Es kam aber bald der Noah nach auf die Vollhöhe und fand seinen Bruder und dessen schöne Kinder, ganz verstört einander anschauen; er aber ging hin zum Mahal und sprach zu ihm:

[HGt.03_337,02] „Höre mich an, Bruder! Siehe, du hast Gott einer Sünde gegen dich beschuldigt, weil du dich als den gerechtesten Mann auf der ganzen Erde dachtest, und das darum, weil dir dein Gewissen freilich wohl sagen muß, daß du nie gesündigt hast vor Gott, indem du Sein Gebot allzeit auf das gestrengste in allen seinen Teilen beachtet hast!

(MAHAL sieht sich als ein in allem gerechter Mensch, weil er alle Gebote Gottes streng und immer ganz beachtet. Diesen Anspruch haben auch die Pharisäer gegenüber Jesus erhoben. Noch immer ist das so unter streng gläubigen Menschen. Sie glauben, dass Gott ihnen etwas schulde, und dass sie deshalb nach ihren Vorstellungen von Gott "gerecht" behandelt werden müssten.)

[HGt.03_337,03] Aber siehe, eben diese deine große Gewissensreinheit hat in dir einen

gewissen Triumphsinn erzeugt und dadurch eine große Zufriedenheit mit dir selbst, derzufolge du dich selbst oft fragtest: „Kann Gott Selbst reiner und gerechter in Seiner Ordnung leben von Ewigkeit her, wie ich in dieser meiner Zeit?!“

(Das Einhalten aller Gebote des Glaubens kann den Gläubigen hochmütig machen. Solche Menschen wollen für ihr Gerechtes "gerecht" belohnt werden. Dabei wenden sie ihre eigenen Vorstellung über "Gerechtigkeit" auf Gott an und bemerken nicht, wie sehr sie sich dabei irren können.)

[HGt.03_337,04] Und dann antwortete dir allezeit dein triumphierendes reinstes Gewissen: „Nein, Gott kann in Seinem Verhältnisse als Gott nie reiner gewesen sein, als ich es bin in meinem Verhältnisse als Mensch zu Gott und also auch zum Menschen!“

[HGt.03_337,05] Siehe, Bruder, dieser Gerechtigkeitstriumph aber ist eben Gott dem Herrn noch weniger angenehm als irgendeine gesetzwidrige Handlung als Sünde selbst; denn das ist dann ja eben der Hochmut in seiner Grundwurzel selbst, der aus dem Menschen hinaus muß, wenn dieser vor Gott etwas gelten möchte.

(Der "Gerechtigkeitsglaube" (so gut zu sein wie Gott) ist der große Hochmut, der nicht erkannt wird. Die Vorstellung "ich habe es geschafft, ich bin so gut wie Gott selbst" ist vor Gott nicht akzeptabel.)

[HGt.03_337,06] Aber nicht nur dieser dein Gerechtigkeitshochmut hat dich in den Augen des Herrn herbe gemacht, sondern noch mehr folgende deine daraus hervorgehende Weisheit, die also lautet:

[HGt.03_337,07] „Da ich schon also rein und gerecht bin, wie es Gott Selbst ist, aber dabei dennoch nicht heilig sein darf, weil die Heiligkeit Gottes unantastbar ist, so will ich aber dennoch selbst in meiner Machtbeschränktheit in meinem Menschverhältnisse vollkommener handeln als Gott Selbst!“

(Der Mensch kann sich nicht auf die Höhe und Fülle Gottes erheben, das sieht er auch ein. Aber der Mensch kann sich einbilden, dass er in seinem kleinen menschlichen Umfeld - in seinen Mensch-Verhältnissen - "besser" als Gott ist, der sich nicht um alle kleinen Alltagsangelegenheiten kümmert: hier glaubt der Mensch in seinem Irrtum besser als Gott zu sein.)

[HGt.03_337,08] Daß Gott in Seinem Handeln allzeit zuvor unvollkommen auftritt und dann erst nach manchem Mißlingen irgendeine Vollkommenheit zuwege bringt, das lerne ich von aller Seiner Schöpfung!

(Zu dieser Denkweise "im Kleinen besser sein zu können als Gott es ist" kann der Mensch kommen, denn er bildet sich ein, dass in den kleinen Dingen der Natur von Gott nicht alles perfekt erschaffen sei.)

[HGt.03_337,09] Denn es gibt auf der ganzen Erde ja nirgends etwas Vollkommenes und Vollendetes! Kein Ding ist ganz ohne Makel; die Sonne selbst ist nicht völlig rein, und der Mond ist unvollkommen in aller seiner Erscheinung und unvollkommen der Sterne Licht!

[HGt.03_337,10] Darum aber will und kann ich auch in meiner Sphäre als Mensch durch jede meiner Handlungen Gott übertreffen; denn ich will jede meiner Handlungen also stellen, daß sie sogleich als vollendet dastehen soll, und da solle keine einer Nachbesserung benötigen!

(Der Mensch - wie MAHAL - kann in dem Irrglauben sein, dass er Dinge tun kann, die keiner Nachbesserung bedürfen, er glaubt perfekt sein zu können.)

[HGt.03_337,11] Läßt aber irgend die von Gott unvollkommen geschaffene Materie eine gänzliche Vollendung eines Werkes nicht zu, so soll es aber dennoch in meinem Gedanken und Wollen als vollendet dastehen; was aber zufolge der von Gott unvollkommen geschaffenen Materie an meinen reellen Werken Unvollkommenes sich auffinden lassen wird, das hat der Schöpfer als Schuld auf Sich zu nehmen!

(Die Schlussfolgerung des MAHAL ist: wenn meine Gedanken und mein Wollen vollkommen sein können, die Gedanken und das Wollen Gottes es aber nicht notwendigerweise ist, ist Gott nachlässig und dadurch läd Gott Schuld auf Sich. Eine solche Betrachtung erscheint recht theoretisch, aber betrachten wir den Fortgang der Unterhaltung.)

[HGt.03_337,12] Nun siehe du, mein Bruder! Auf diese Weise galt dir der Herr schon gar lange als ein Sünder gegen dich, und das war der arge Same in dir, der nun zu einer lauten und überherben Frucht geworden ist! Denn nun beschuldigst du Gott laut einer Sünde gegen dich!

[HGt.03_337,13] Meinst du wohl, daß solch eine Beschuldigung keine Sünde sei vor Gott?! Oder meinst du wohl, Gott werde müssen zu dir erst in die Schule gehen, um ein vollkommener Gott zu werden?!

[HGt.03_337,14] O Bruder, betrachte doch diesen deinen großen Irrtum; erkenne ihn als eine gar größte Sünde, und bereue sie, so wird der Herr den Kasten vor dir nicht versperren zur Zeit des Gerichtes und der Not!

(NOAH sagt zu seinem Bruder MAHAL: erkenne deinen Irrtum im Denken und bereue ihn. Gott der Herr wird dir dann erlauben in den Kasten - die Arche - zu kommen, um errettet zu werden.)

Hier klingt an, dass der Kasten - die Arche - nicht nur zur äußeren Errettung dient, sondern auch zur geistigen Errettung von wirren Vorstellungen, in denen man wie im Wasser versinken und sterben kann.)

[HGt.03_337,15] Mahal aber sprach: „Bruder, mit dir habe ich nichts zu rechten und zu schlichten; denn ich habe mit dir allzeit als ein wahrer Bruder gelebt und habe dir deine Stammherrlichkeit nie mit einer Silbe gefährdet!

(MAHAL redet von "Stammherrlichkeit" des NOAH. Darunter ist zu verstehen, dass von Gott dem Herrn seiner leiblichen Mutter GHEMELA eine Verheißung erhalten hat: "Dir (der GHEMELA) werde Ich durch Meinen LAMECH (der Vater der NOAH) einen Sohn geben, den sollst du NOAH nennen, und er wird ein Retter deines Volkes werden.", siehe HGt.01_185,17.

Diese Verheißung des Herrn ist vergleichbar der Verheißung, die Gott später der MARIA gab, die JESUS geboren hat. Zusätzlich war NOAH der Erstgeborene des Paares GHEMELA und LAMECH, nicht MAHAL.)

[HGt.03_337,16] Meine Sache habe ich mit Gott! Ihn fordere ich bei Seiner Heiligkeit heraus, auf daß ich mit Ihm rechte nach meinem Handeln! Er muß es mir erweisen, wann ich vor Seinem Angesichte gesündigt habe!

(MAHAL ist sehr forsch: er fordert Gott in Seiner Heiligkeit heraus und will mit Gott rechten. Das ist ein für unsere Vorstellungen unverständliches Unterfangen. Aber es gibt Parallelen: Der Denker Nietzsche und andere haben in ihrem Hochmut Gott in ähnlicher Weise herausgefordert. MAHAL will ein Gottesurteil.)

Gt.03_337,17] Hier entstand ein mächtiger Sturm, und der Herr kam sichtbar auf die Vollhöhe vor Mahal und Noah.

[HGt.03_337,18] Was weiter, – in der Folge!

338. Kapitel

[HGt.03_338,01] Es erschranken aber alle gar gewaltig, als sie den Herrn, Ihn wohl erkennend, nach dem Sturme unter sich stehend ersahen; und Noah selbst hatte eine große Furcht.

[HGt.03_338,02] Der Herr aber sprach zu Noah: „Noah, fürchte dich nicht vor Mir; denn Ich bin nicht gekommen, um dich, noch jemand andern zu richten! Aber da Mich dein Bruder Mahal gefordert hat vor den Richterstuhl seiner Weisheit und Rechenschaft von Mir verlangt ob Meiner Sünde an seiner Gerechtigkeit, so mußte Ich ja doch wohl kommen, um zu retten Meine Ehre vor dir und deinen Kindern, wie auch vor den Kindern Mahals! Und so laß uns denn mit Mahal reden!“

[HGt.03_338,03] Hier wandte Sich der Herr an den Mahal und sprach zu ihm: „Mahal, Mein Sohn! Da Ich schon an deiner Gerechtigkeit soll gesündigt haben, da zeige Mir solche Sünde an, wie die am ganzen Volke der Erde, – und Ich stehe völlig bereit, hier alle Meine Sünde an euch tausendfach gutzumachen! Also rede du, Mein Sohn Mahal!“

(Nun ist MAHAL in der Enge: er soll Gott belegen, wo und wie Gott gegen seine eigene Ordnung gesündigt haben könnte.)

[HGt.03_338,04] Hier erhob sich der Mahal und stellte sich gar großen Ernstes dem Herrn gegenüber und sprach: „Herr, rede! Warum reut es Dich, den Menschen geschaffen zu haben? Sahst Du doch von Ewigkeit her, wie der Mensch wird! Wer nötige Dich, Dir Selbst mit dem Menschen eine Sünde an den Hals zu binden?!

(Nach dem Verständnis des MAHAL soll es eine Sünde Gottes gewesen sein, dass ER den Menschen erschaffen hat, denn Gott der Herr wusste von Anfang an, dass der Mensch nach seiner Erschaffung unvollkommen sein wird.)

[HGt.03_338,05] Wäre es nun nicht endlos besser für uns von Dir geschaffene Menschen, so wir nie aus Dir in ein selbständiges Dasein getreten wären, und nicht auch besser für Dich, indem Du da doch sicher nicht nötig zu sagen hättest: ‚Es reuet Mich!‘?!

[HGt.03_338,06] Was kann Dich wohl reuen sonst als eine durch die unvollkommene Erschaffung des Menschen an Dir Selbst begangene Sünde, die somit auch eine Sünde an uns Menschen ist – und ganz besonders eine Sünde an mir, der ich mich frei Dir gegenüber stellen kann mit jedem Augenblicke meines Lebens und kann Dich fragen:

(MAHAL hat eine andere Vorstellung von Reue als Gott der Herr sie hat.)

[HGt.03_338,07] ‚Herr, zeige mir den Augenblick in meinem Lebensgange von der Kindheit an, da ich wider Deine Ordnung gesündigt habe, und ich will von Dir verflucht sein, wie Du dereinst die Schlange verflucht hast! So Du mir aber keine Sünde zeigen kannst, da gib mir den Grund, warum Du mich richten willst, und warum nicht auch meinen Bruder!‘“

(Erneut äußert MAHAL seinen Gerechtigkeitsfanatismus und damit den Hochmut über sein gerechtes Verhalten.)

[HGt.03_338,08] Und der Herr sprach: „O Mahal, wie entsetzlich finster muß es in dir

aussehen, daß du also zu Mir redest, wie da noch nie ein Wesen geredet hat!

[HGt.03_338,09] Sage Mir, wie möglich vollkommener könnte der Mensch wohl gedacht werden, als so er also frei gestellt ist aus Meiner Allmacht hinaus, daß er wie ein zweiter Gott mit Mir, seinem ewig allmächtigen Schöpfer, um seine eigen geschaffene Ordnung rechten kann!? Daß er sein eigener Richter ist und sündigen kann wider Meine Ordnung, in der doch sonst die ganze Unendlichkeit ewig gerichtet ist?!“

(Gott der Herr sagt: der Mensch konnte gar nicht vollkommen erschaffen werden, denn er ist als freies Wesen erschaffen worden. Wer ein freies Wesen ist, der ist nicht festgelegt: er kann Fehler machen, weil er sich frei entscheiden kann. Gott hat bestimmt, dass der Mensch willensfrei ist, also kann er falsche Entscheidungen für sich treffen. Der Mensch muss aus eigenen Erfahrungen lernen (zu Erkenntnissen kommen); dazu gehören Fehler und das Wiedergutmachen der gemachten Fehler.)

[HGt.03_338,10] Mahal schwieg hier; denn er ersah die unbegreifliche Vollendung des Menschen in dessen höchst freiem Zustande.

[HGt.03_338,11] Der Herr aber sprach weiter: „Meinst du denn, Meine Reue ist wie die eines Menschen, der da gesündigt hat? O siehe, da auch bist du in großer Irre! Meine Reue ist nur ein Schmerz in Meiner Liebe, die da zusehen muß, wie die von Mir so höchst vollkommen gestellten Menschen sich selbst richten und zugrunde verderben!“

(Ein weiterer und sehr gravierende Fehler des MAHAL ist: er erkennt nicht, was Gott ausdrückt, wenn ER sagt, dass ihn die Menschen reuen. Die Reue in Gott ist ein Schmerzgefühl in Gott, das aus Seiner Liebe zu den Menschen herrührt, die in ihrer Willensfreiheit Fehler machen. Die Reue Gottes bezieht sich darauf, dass IHN die Menschen wegen ihrer Fehler reuen; denn sie leiden darunter; sie richten sich selbst und müssen ihre gemachten Fehler überwinden.)

MAHAL hat nicht erkannt, dass Gott der Herr die reine Liebe ist: Es reut Gott (es schmerzt Gott) mit ansehen zu müssen, welche Fehler die Menschen machen. (Sie dürfen in ihrem freien Willen diese Fehler machen.)

Es ist typisch: Menschen, die in Gott die höchste Gerechtigkeit sehen und realisiert sehen wollen, haben kein richtiges Verständnis über die Liebe und schon gar nicht über die Liebe Gottes.

Wer in Gott Gerechtigkeit realisiert sehen will, der hat die Lehre von JESUS in ihrer Tiefe und Reichweite nicht verstanden; bei solchen Menschen unserer Zeit hängt das religiöse Denken noch in den Vorstellungen des Alten Testaments fest. So kommt es auch, dass Pharisäer von sich so gerne sagen, wie gerecht sie sind, weil sie alle Gebote immer treu beachten.)

[HGt.03_338,12] Meinst du denn, Ich habe den Plan gefaßt, je einen Menschen zu richten und zugrunde zu verderben? – Siehe, Ich tue stets nur das Gegenteil!!

(Immer wieder wird in der Neuoffenbarung von JESUS durch Lorber betont, dass nicht Gott die Menschen straft; sie strafen sich selbst, weil sie gegen die Ordnung Gottes verstoßen: Die Menschen rennen freiwillig gegen die harte Wand und wundern sich, warum das weh tun kann.)

[HGt.03_338,13] Aber um eben die Menschheit nicht zu richten in Meiner Allmacht, muß Ich es nun leider zulassen, daß sich die Menschen selbst die Schleusen der Erde gewaltsam eröffnen, aus denen mächtige Fluten hervortreten werden und werden alles ersäufen, was da atmet in diesem größten Wohnbezirke der Erde!

(Hier nennt Gott der Herr den äußeren, den natürlichen Grund für die Sündflut zu den Zeiten

des NOAH:

Die Menschen verursachten durch Tief-Bohrungen und Berg-Sprengungen, dass sehr, sehr große Wassermassen aus dem Erdinnern an die Oberfläche strömen konnten. Großer Wasserdruck, der im Innern der Erde herrscht, wurde durch Unachtsamkeit der Menschen freigesetzt; die durch Sprengungen und Bohrungen geschädigte Erdrinde konnte den Wasserdruck nicht halten.)

[HGt.03_338,14] Ich sah das lange voraus; darum warnte Ich auch stets die Menschen. Aber nun haben sie einen Krieg sogar gegen Mich unternommen und wollen die ganze Erde mit ihren Sprengkörnern zerstören, wie sie nun auch schon einen Berg um den andern in die Luft sprengen; und das ist ihr eigenes Gericht!

(Das ist eine Parallele zu dem Verhalten der Bewohner des ehemaligen Planeten unserer Sonne, der nun der Asteroidengürtel (Planetoiden) zwischen Erde und Mars / Jupiter ist: darüber berichtet die Neuoffenbarung von Jesus im Werk „Das große Evangelium Johannes“. Die Menschen dieses Himmelskörpers haben ihren eigenen Planeten durch Sprengungen selbst zerstört: seitdem ist der Planet Erde das "Lebensprobe-Schulhaus" für die inkarnierten Menschseelen.

Die Kultur im alten Ägypten hat hiervon "profitiert", denn "Leichen der großen Mallona-Menschen sind in Ägypten auf die Erde gefallen"; siehe die Aussagen des Engel Raphael hierzu im Werk "Das große Evangelium Johannes", z.B. GEJ.04_202: solche großen Mallona-Menschen sind z.B. am Eingang des Tempels von Abu Simbel als Steinfiguren dargestellt. Die Wissenschaft der Archäologie weiß heute noch nicht, weshalb die Steinmetze des alten Ägypter so riesengroße Steinfiguren in sehr eigenwilligen Gewändern angefertigt haben.)

[HGt.03_338,15] Siehe, unter den Bergen aber sind große Wasserbecken und enthalten über drei Millionen Kubikmeilen Wassers; dieses Wasser aber wird hervorbrechen und wird steigen über die Hochgebirge dieser Wohnbezirke und wird auch in Dünste hüllen den Erdkreis, aus denen es gewaltsam regnen wird!

[HGt.03_338,16] O sage, tat Ich nicht recht, so Ich den einen Mir noch gehorsamen Noah diesen Kasten bauen ließ zur Rettung seines Lebens wenigstens, wenn schon sonst niemand Mich mehr hören will?!

[HGt.03_338,17] Nun sage du Mir jetzt, wann Ich dir von dem Kasten Gebrauch zu machen verboten habe; dann werde Ich wieder reden!'

(Es ist nicht Gott der Herr, der MAHAL von der Errettung durch die Arche abhält: es ist MAHAL selbst, der sich im freien Willen entscheidet, nicht in die Arche - den rettenden Kasten - zu gehen. Er hat kein Gottvertrauen.)

(HGt.03_338,18) Mahal war wieder stumm; der Herr aber redete weiter, wie da folgt.

Die Aussprache des MAHAL mit Gott dem Herrn setzt sich fort. MAHAL hat nun verstanden, dass von Gott alles - auch der Mensch - in der allerbesten Weise (Liebe mit Weisheit gepaart) erschaffen wurde. Dass der Mensch sich aber falsch (sündhaft) verhalten kann, das liegt nicht an Fehlern bei der Erschaffung, das liegt am freien Willen der ursprünglich fehlerlosen Geistwesen Mensch.

Gott der Herr hat bestimmt, dass der Mensch einen freien Willen hat. Weil das so ist, deshalb kann sich der Mensch auch gegen Gott entscheiden oder sonstige Fehler machen: Sünden gegen die Ordnung Gottes begehen.

Macht der Mensch Fehler, kann er aus diesen Fehlern die rechten Schlussfolgerungen

ziehen, d.h. lernen. Er kann aus eigener Erfahrung "reicher" werden. Das könnte er nicht, wenn er bei der Schöpfung "festgelegt" worden wäre, d.h. wenn er "nicht frei" wäre.

MAHAL fragt nun auch nach dem Ursprung des Satan. Es ist ihm nicht verständlich, weshalb es Satan gibt, da doch alles von Gott vollkommen in Liebe mit Weisheit erschaffen wurde. Gott der Herr gibt darauf eine klare Antwort.

339. Kapitel

[HGt.03_339,01] Und also redete der Herr: „Siehe, du Mein Sohn Mahal, der du Mich also streng herausgefordert hast, du bist nun still und magst nicht reden und rechten mit Mir ob Meiner Sünde an dir, wie auch am ganzen Menschengeschlechte! Wenn du aber nun nichts zu reden und zu rechten weißt, wie werde Ich dir denn da einen Schadenersatz bieten können?!

[HGt.03_339,02] Ich aber sage dir: Stelle es mir aus (sage es, stelle es heraus), was dir an Meiner Schöpfung nicht recht ist, und Ich will es ändern im Augenblicke; nur aber mußt du Mir zuvor gründlich erweisen, daß es da in Meiner Schöpfung wirklich etwas Schlechtes und somit Verwerfliches gibt! – Rede, und Ich will sogleich darnach handeln!“

(MAHAL soll an Beispielen aufzeigen, wo und wie Gott Fehler in Seiner Schöpfung gemacht haben könnte.)

[HGt.03_339,03] Hier bedachte sich der Mahal eine Zeitlang, richtete sich dann auf und sprach zum Herrn: „Herr, hältst du den für klug, der ein überaus kunstvollstes Werk mit der größten und tauglichsten Zweckmäßigkeit zuwege bringt, – wenn es aber in seiner höchsten Vollendung dasteht, da bricht er es zusammen, wirft es in eine Grube, allwo es verfault und zunichte wird?“

(MAHAL ist der Meinung, dass Gott der Herr mit sehr viel Mühe und aller nötigen Sorgfalt den Menschen "gemacht" hat; ihn aber dann allein "dastehen" lässt, und der Mensch zusammenbricht, weil er sich nicht halten kann.)

[HGt.03_339,04] Und der Herr sprach: „So das ein Werkmeister zwecklos täte, da wäre er ein offener Tor und wäre der Verdammnis wert; aber wenn der Werkmeister damit einen höheren heiligen Zweck verbindet, der ohne einen solchen dir töricht und unklug dünkenden Vorgang durchaus nicht zu erreichen ist, da tut er sicher sehr klug und weise, wenn er solch ein wenschon kunstvollstes Vorwerk (Vorform) vernichtend in eine Verwesungsgrube wirft, – denn er erreicht dadurch ja einen höheren und heiligen Zweck!

(Gott der Herr sagt, dass mit der nicht vollständigen (nicht perfekten) Erschaffung des Menschen "ein höherer, ein heiliger Zweck" verfolgt werde.

Der Mensch der Erde ist keine endgültige Erschaffung (geistig noch nicht vollkommen), sondern eine "Vorform": ein noch nicht endgültiges Werk. Ein endgültiges Werk oder vollendetes Werk ist der Mensch erst, wenn er ein "erschaffener Engel", ein Vollmensch geworden ist: hierfür ist die Lebensprobenschule auf Erden nötig.)

(HGt.03_339,05) Siehe, ein Samenkorn ist gewiß auch ein höchst kunstvolles Werk sowohl in seiner Konstruktion, wie in den substantiellen Teilen, aus denen es zusammengesetzt ist; findest du aber die Einrichtung unklug, daß es in der Erde zuvor verwesen muß, auf daß es dann aus dieser Verwesung hundertfältig wieder erstehen?!

(Mit dem Beispiel vom Samenkorn des Weizens, das "hundertfältige Frucht" bringt, wenn es im geeigneten Boden (im Seelenboden) ganz aufgegeben, d.h. materiell aufgelöst wird, hat

JESUS während Seiner Lehrzeit auf Erden oft auf dieses geistige Geschehen in der Entsprechung vom Weizenkorn aufmerksam gemacht.)

[HGt.03_339,06] Wenn aber der weise Werkmeister der Dinge schon bei einem gemeinen Samenkorne eine solche Einrichtung getroffen hat, meinst du da wohl, Er wird diese Einrichtung in ihrer höchsten Vollendung beim Menschen auf die Seite gestellt haben und wird dies endlos vollkommenste Werk bloß darum in die Grube der Verwesung stürzen, um Seiner Laune zu genügen?!

(Der verstandesunwillige MAHAL wird so zweifelsfrei von den immer guten und stets vollständigen Erschaffungen Gottes des Herrn überzeugt. Es ist eine Frage des Verständnisses der Zusammenhänge: betrachtet man das eine Weizenkorn, dann sieht man, dass es vergeht: Betrachtet man aber den Zweck der Auflösung des Weizenkorns, erhält man den rechten Einblick. Oft geschieht es, dass etwas nur vordergründig betrachtet und beurteilt wird; die Zielsetzung kann dabei außer Ansatz bleiben (vergessen werden).

[HGt.03_339,07] O Mahal, wie blind mußt du sein, wenn du an Mir einen so törichten Werkmeister wähnst! Sagt es dir nicht dein eigen Gefühl, daß du ewig leben möchtest und möchtest tiefer beschauen Meine endlos vielen Werke?! Meinst du wohl, daß du dieses Gefühl hättest, so du nur für ein zeitliches Dasein geschaffen wärest? Wahrlich, sage Ich, dein Schöpfer, es dir, da würdest du auch nur einen zeitlichen und keinen ewigen Lebenstrieb haben!

[HGt.03_339,08] Da du aber einen ewigen Lebenstrieb in dir hast und kannst schauen hinaus ins Unendliche, da trägst du ja schon den lebendigen Beweis in dir, daß du in deiner Grube nicht darum verwesen wirst, um als ein allervollendetstes Werk Meiner Hand zunichte zu werden, sondern eben erst durch dieses dir unklug scheinende Mittel das in Fülle und höchster Vollendung zu erreichen, was du in diesem Vorwerke fühlst und für ewig lebendig begehrt!

(Es geht darum, in der rechten Weise zu erkennen, wozu dieses Leben auf Erden da ist. d.h. erschaffen wurde. Das materielle Leben auf Erden ist ein "Vorwerk" - eine Vorstufe - für das eigentliche geistige Sein des Menschen.)

(HGt.03_339,09) Siehe, die Erde ist ein Leib, aus dem vieles geboren wird, und du weißt es nicht, wie das zugeht, daß da also geschieht; also muß ja auch dein irdischer Leib wieder in die Erde gelegt werden, auf daß dein geistiger, unzerstörbarer Leib frei in der Fülle zum ewigen Leben erstehe!

(Im Buch "Erde und Mond", Abschnitt 1, Kapitel 01 - 26 - es ist ein wichtiger Teil der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber - wird offenbart, dass der Planet Erde ein lebender Organismus ist, der aus sich (eigenständig) Lebewesen (Pflanzen und Tiere niederer Art) hervorbringen (aus sich gebären) kann.

Hier wird es auch gesagt: "**die Erde ist ein Leib, aus dem vieles geboren wird, ...**". Das Materielle, das für die Geburt im Fleisch (der Pflanze oder des Tieres) benötigt wird, das wird wieder der Erde als Humus für nachfolgende Erschaffungen der Erde zurück gegeben, wenn das Lebewesen (Pflanze oder Tier) stirbt. Übrig bleibt der "geistige Leib" - die Substanz des Tieres oder der Pflanze, die nun weiter entwickelt wird bis hinauf zur Menschenseele, die stets - bei allen Menschen - "von unten her" ist.)

[HGt.03_339,10] Daß sich aber die Sache also verhält, davon hast du in deinem Leben schon die vielfachsten Beweise erlebt, indem du schon mit gar vielen geredet hast, deren Leib auch in die Erde gelegt ist worden.

(Immer dann, wenn ein Mensch, der dem Leibe nach tot ist, als Geistwesen erscheinen darf, ist das der Beweis dafür, dass die Substanz des Menschen weiterlebt, nachdem der Tode - sein Fleisch - begraben wurde.)

[HGt.03_339,11] Ich meine, daß demnach dein Mir gemachter Vorwurf unbegründet ist; daher schreite zu einem andern, – denn damit wirst du Mich zu keinem Schadenersatz nötigen!“

[HGt.03_339,12] Als der Mahal solche Rede vom Herrn vernommen hatte, da war er überzeugt, daß der Herr vollkommen handle in diesem Punkte; aber er dachte da an den Satan und sprach zum Herrn:

[HGt.03_339,13] „Herr, ich ersehe, daß da nach Deinem ewig wahren Worte die Einrichtung mit Deinen Werken gut ist, indem Du sicher nur auf diesem Wege mit Deinen Werken die höchsten Zwecke erreichen kannst; wenn aber demnach alles gut und vollkommen von Dir ausgegangen ist und außer Dir in der ganzen Unendlichkeit nichts ist und alles, was da ist, demnach Dir gleich gut und vollkommen sein muß, – o sage, wessen Ursprungs ist demnach der Satan und dessen unbegrenzte Bosheit? Woher nimmt er das, womit er nun alle Menschen gegen Dich aufgewiegelt hat, daß sie Dich verachten und, so es möglich wäre, Dich Selbst mit allen Deinen Werken vernichten möchten? O sage, wer da ist des Satans Schöpfer und Werkmeister?!“

(Hier stellt MAHAL gewichtige Fragen: Wie kann es sein, dass Gott der Herr, Der alles so vollkommen erschaffen hat, auch den Satan in Seiner Schöpfung hat?

Von wo und warum kommt Satan in die Schöpfung, die aus Gott kommt und deshalb ja vollkommen ist?

Woher kommt die große Bosheit des Satan gegen Gott und die Menschen?

Wer ist es, der Satan erschaffen hat?)

[HGt.03_339,14] Und der Herr sprach: „O du blinder Verfechter blinder Rechte deiner Selbstsucht, was redest du?! Hast du denn vergessen, wie vollkommen Ich den Menschen geschaffen habe, daß er außer Meiner Allmacht tun kann, was er will, wie ein zweiter Gott, nach einer frei von ihm gestellten Ordnung?! Meinst du, der Satan als ein freies Wesen solle unvollkommener sein als du?! Wenn du Mir gegenüber tun kannst, was du willst, ohne Berücksichtigung Meiner Ordnung, solle das dem freien Geiste unmöglich sein?!

(Weil der Mensch in seinem freien Willen tun kann, was er will, deshalb hat der Mensch das Satanische in der Welt zu verantworten. Der Mensch kann in seiner Auflehnung - in seinem Zuwiderhandeln - gegen die Ordnung Gottes den Satan in sich - im Menschen - selbst begründen (erschaffen).)

[HGt.03_339,15] Muß Ich euch nicht handeln lassen, wie ihr wollt, so Ich euch nicht gerichtet haben will in Meiner Allmacht?! Wenn aber also, da sage du, wie Ich den ersten Geist hätte gestalten sollen, daß er nach deinem Sinne handeln müßte in Meiner Ordnung, dabei aber dennoch haben solle eine vollkommene Willensfreiheit! Oder besteht die Vollendung der Wesen nicht in dem nur, daß sie ganz frei wollen und tun

können, – ob es nun für oder gegen Meine Ordnung ist!“

[HGt.03_339,16] Hier ward der Mahal schon wieder stumm und wußte nicht, was er weiter reden solle.

[HGt.03_339,17] Aber der Herr redete weiter, wie da folgt.

340. Kapitel

[HGt.03_340,01] Und also redete der Herr: „Mahal, Mein Sohn, hast du noch etwas wider Mich, so rede, und Ich will dir antworten nach Liebe, Recht und Billigkeit! Denn Ich sehe noch immer einen Ärger wider Mich in deinem Herzen; dieser aber muß zuvor von dir weichen, so du von Mir eine Erlösung zu erwarten haben solltest, – denn ein wider seinen Gott und Schöpfer erboster Geist kann sich nimmer eingen mit Ihm! Und also rede du!“

[HGt.03_340,02] Und der Mahal sprach: „Herr, habe ich bis jetzt je eine Sünde begangen wider Deine Ordnung?! Siehe, Du, wie alle Deine Himmel und diese Deine Erde müssen mir das Zeugnis geben, daß ich durch meine ganze vierhundertneunzig Jahre lange Lebenszeit nie gesündigt habe, weder gegen Dich, noch gegen einen Engel, noch gegen Menschen und Tiere und noch gegen einen Stein!

[HGt.03_340,03] Daß ich meiner Kinder wegen in die Tiefe zog, das hielt ich für meine sicher bitterste Pflicht; denn ich ersah es ja in meinem Geiste, wie es mit meinem Sohne Waltar und nachher auch mit dieser meiner Tochter Agla stand, die ihrem Bruder nachgezogen ist.

[HGt.03_340,04] Siehe, Du hast den Waltar verlangt, und er zog hinab; als er aber unten war, da ließest Du ihn sitzen, und die ihm freilich wohl ohne Dein und mein Gebot folgende Schwester ließest Du sinken bis in die unterste Hölle, und Dich kümmerte das alles nicht, das ich wohl wußte aus meinem Geiste heraus. Da war es dann doch sicher eine bitterste Pflicht für mich, einen alten Greis, den weiten Weg nach Hanoth zu machen, um dort wo möglich zu retten meine Kinder!

(Dieser Vorwurf wird oft gegen Gott erhoben: Gott hat es angeblich versäumt sich um Menschen zu kümmern!“)

[HGt.03_340,05] Ich hatte Dich gar oft darum gebeten, daß Du meine Kinder schützen möchtest; allein Du wolltest meine Bitte nicht erhören und zwangst mich gleichsam hinab! Ich ging, und wie verlassen von Dir ich auch meine Kinder antraf – den Waltar tot und die Agla in der Hölle –, so murrte ich doch nicht wider Dich, sondern lobte und pries allzeit mit Wort und Tat Deinen heiligsten Namen!

(MAHAL sagt: Was DU, Herr trotz meiner Gebete zugelassen hast zum Nachteil meiner Kinder, das habe ich - MAHAL - alles ertragen und lobte und pries Dich - Gott den Herrn - trotzdem weiterhin.)

[HGt.03_340,06] Nun aber, da während meines großen Jammers in der Tiefe mein Bruder nach Deinem Rate den Kasten gebaut hat zur Erhaltung des Lebens, lässest Du mich sitzen wie einen ärgsten Sünder und lässest mich zugrunde gehen wie einen gemeinsten Erdwurm; da frage ich Dich: Nach welchem Rechte tust Du das und nach welcher Ordnung? – Rede Du nun, was Du willst; die Sache ist einmal also und nicht anders!

[HGt.03_340,07] Denn so Du nun auch sagst: ‚Wann habe Ich gesagt, daß du nicht von dem Kasten zur Zeit der Not Gebrauch machen dürftest, wenn Ich schon Noah berief?‘, so gilt aber eine solche Entschuldigung vor mir dennoch nichts; denn Du hast mich

eben dadurch gerichtet, da Du mich nicht beriefest wie den Noah, und solche Deine Stummheit gegen mich war eben auch ein Wort, das mir den Kasten versperrte und mich also auch richtete und zum Tode verdamnte.

[HGt.03_340,08] Und siehe, Herr, das ist die eigentliche Sünde von Deiner Seite gegen mich, darum, weil ich nie gegen Dich gesündigt habe! Nun aber sage ich Dir: Von jetzt an will ich sündigen gegen Dich, auf daß Du einen Grund haben sollest, vor mir den Kasten zu versperren und mich mit meinen vier Kindern zu verderben; denn von nun an werde ich nimmer zu Dir rufen: ‚Herr, rette mich!‘, sondern: ‚Herr, verderbe mich!‘“

(MAHAL ist sehr verbittert, und in dieser Verbitterung will er nun sein Handeln gegen Gott richten; er folgt dem Motto: <Wenn DU mich nicht willst, dann bin ich gegen DICH!>. Das ist die klassische Auflehnung des Menschen gegen Gott, wenn der Mensch nicht erkennen kann, weshalb er leiden soll. Aus fehlendem Durchblick beschimpft der Mensch Gott.)

[HGt.03_340,09] Hier ward des Herrn Angesicht betrübt, und der Herr sprach zum Mahal: „O Sohn, weil Ich dich so lieb hatte, darum wollte Ich dich auf dieser Erde erziehen zu einem Großfürsten Meiner Himmel! Du aber ersahst in Meiner zu großen Liebe nur eine Vernachlässigung von Meiner Seite an dir; oh, wie blind hat dich deine eigene Gerechtigkeit gemacht!

(Es gilt der Grundsatz: Wen Gott liebt, dem gibt er harte Proben, in denen er sich bewähren kann.)

[HGt.03_340,10] Damit du aber siehst, daß Ich diesen Kasten nicht nur für Noah, sondern für jedermann bereiten ließ, so sollen von der Stunde an Engel aus den Himmeln unter die Menschen gehen als Menschen und sollen sie warnen vor Sünden und sie einladen, in diesen Kasten zu gehen zur Zeit der Not!

(Jeder darf sich durch die Arche retten lassen: jeder kann den Warnungen der Engel Folge leisten. Es ist allein der freien Wille des Menschen, der entscheidet, ob er das Angebot Gottes annimmt oder ablehnt. So gilt das auch für MAHAL.)

[HGt.03_340,11] Also sollst du nun auch deinen Sohn Waltar sehen und sprechen, und er soll dir ein Zeugnis geben von Mir und sagen, ob Ich ihn also verlassen habe, wie du Mich ehemals beschuldigt hast!“

(Gott der Herr gewährt MAHAL eine große Gnade: er darf seinen verstorbenen Sohn WALTAR sehen und sprechen: WALTAR ist in der geistigen Welt; mit Hilfe des 2. Gesichts (den Augen der Seele) darf ihn MAHAL sehen und sogar mit ihm sprechen.)

[HGt.03_340,12] Hier blickte der Herr empor, und im Augenblick standen viele tausend Engel auf der Vollhöhe, und also war auch Waltar leuchtend darunter und ging hin zum Mahal und tröstete ihn und zeugte von der endlosen Güte, Liebe, Sanftmut, Geduld und Erbarmung Gottes.

[HGt.03_340,13] Mahal aber fragte den Waltar, ob er denn wohl der Waltar sei und lebe als solcher.

[HGt.03_340,14] Und Waltar bezeugte vor dem Mahal die vollste Echtheit seines Seins.

[HGt.03_340,15] Da erst fing Mahal an, ganz andere Saiten aufzuziehen vor dem Herrn. Aber der Herr entschwand nun, auf daß der Mahal nicht gerichtet würde; die Engel und der Waltar aber blieben.

(Jetzt wollte MAHAL sein Verhalten gegenüber Gott den Herrn ändern. Hätte er mit Gott

weiterreden dürfen, wäre das unechtes Reden des MAHAL geworden, denn er glaubt hier nur an Gott wegen des "Wunders mit WALTAR", nicht aus frei liebenden Herzen zu Gott (ohne Wunderereignis).

Hier werden in der katholische Kirche große Fehler gemacht, denn die Gläubigen werden zu Wunderglauben angeregt.). Das nützt den Priestern zur Verstärkung ihrer Machtstellung gegenüber dem Volk; für die Gläubigen ist es Irreführung: es ist Glaube auf ungeeigneter Grundlage (Gott - Jesus - will das nicht).

Deshalb hat sich Gott der Herr dem MAHAL entzogen. Das ist kein ablehnendes Verhalten Gottes gegen MAHAL, es dient dem Schutz des MAHAL; er soll ganz in der Wahrheit seines Herzens bleiben und nicht durch "ein Wunder" zu falschem (unechten) Glauben an Gott verleitet sein. Wunder können Menschen richten, d.h. sie so beeinflussen (richten = einengen), dass sie nicht selbst frei entscheiden können.)

Dem MAHAL wurde von Gott dem Herrn offenbart, weshalb Satan - der gefallene "Lichtträger" = Luzifer - ein freies Wesen sein darf wie alle anderen Erschaffenen auch. Der Herr sagt zu MAHAL:

[HGt.03_339,14] "... Hast du (MAHAL) denn vergessen, wie vollkommen Ich den Menschen geschaffen habe, daß er außer Meiner Allmacht tun kann, was er will, wie ein zweiter Gott, nach einer frei von ihm gestellten Ordnung?! Meinst du, der Satan als ein freies Wesen solle unvollkommener sein als du?! Wenn du Mir gegenüber tun kannst, was du willst, ohne Berücksichtigung Meiner Ordnung, solle das dem freien Geiste unmöglich sein?!"

Durch solche Aussagen des Herrn werden die irrigen Vorstellungen des MAHAL gerade gerückt. Der Herr will jedoch nicht, dass MAHAL durch die beeindruckende Macht der Anwesenheit Gottes sozusagen genötigt wird, zu glauben, was ER - der Herr - sagt. Deshalb darf MAHAL mit den Augen seiner Seele (2. Gesicht) seinen verstorbenen Sohn WALTAR sehen und sich sogar mit ihm besprechen.

Es ist davon auszugehen, dass MAHAL einem geliebten Menschen (seinem Sohn) leichter glauben kann als Gott dem Herrn, Der auf das Gemüt des MAHAL so mächtig und deshalb wie ein Gericht wirkt. Deshalb entfernt sich Gott, damit sich MAHAL möglichst unbefangen mit seinem Sohn besprechen kann:

341. Kapitel

[HGt.03_341,01] Mahal aber, da er den Herrn nicht mehr ersah, fragte den Waltar, was denn nun mit dem Herrn geschehen sei, da er Ihn nimmer erschauen könne unter den vielen Boten aus den Himmeln.

[HGt.03_341,02] Und der Waltar sprach: „O Mahal, siehe, daß Er vor dir Sich verbarg, das ist wieder Seine endlose Güte und Liebe! Denn wäre Er nun noch sichtbar vor dir, da wärest du schon gerichtet durch die Macht Seiner sichtbaren Gegenwart, die dich nun gefangen und mit unbeschreiblicher Gewalt an den Herrn gezogen hätte! In diesem gewaltsamen Zuge aber hättest du alle deine Freiheit eingebüßt, und dein Geist hätte den Tod erlitten!

[HGt.03_341,03] Siehe, das sah der Herr gar wohl; darum verschwand Er dir aus den Augen! Denn es ist ein unendlicher Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf und verhält sich wie Tag und Nacht, oder wie Leben und Tod!

[HGt.03_341,04] Die Sonne belebt mit ihrem Lichte ja auch die ganze Erde; denn aus ihr

steigen die Lebensgeister in die organische Schöpfung dieser Erde und beleben alle die toten Geister zu einer freieren Tätigkeit in ihren Organen, und du ersiehst dann bald den Erdboden grünen und erblühen in allerlei lieblichen Gestaltungen, die da ein Werk sind der neu belebten Geister in den Organen dieser Erde!

[HGt.03_341,05] Wenn aber die Sonne fortwährend leuchtete am Mittagshimmel, und es käme keine aller Tätigkeit die notwendige Ruhe bringende Nacht dazwischen, was wohl würde da sehr bald mit allen Dingen auf dem Erdboden werden? Siehe, sie würden verdorren und endlich gar verbrennen! Das wäre aber doch sicher der barste Tod der Dinge!

[HGt.03_341,06] Siehe, noch viel ärger aber wäre die beständige sichtbare Gegenwart des Herrn; denn in der könnte kein Wesen das Leben erhalten!

[HGt.03_341,07] O siehe, auch wir, die wir im Reiche des ewigen Lichtes Gottes leben im Geiste, missen meistens des Herrn sichtbare Gegenwart! Wir sehen wohl Sein Licht, in dem Er wohnt, aber Ihn sehen wir nicht; also wie du auch nur das Licht der Sonne siehst, aber nicht die eigentliche Sonne selbst, die in der dir allein sichtbaren Lichtumhüllung zu Hause ist!

(In allen Phasen seit der Schöpfung - bis hin zur Erdenzeit von JESUS und Seiner Himmelfahrt im verklärten Leib - konnten die Engel (die reinen Erschaffenen) in der geistigen Welt oder auch vollende Menschen aus der Zeit des Alten Testaments Gott den Herrn nur in einer "unendlichen und machtvollen Lichtfülle" erahnen (nicht als Person sehen) und diese "Gottesfülle im Licht" konnte von ihnen immer nur sehr kurz ertragen werden. Die Unterschiede zwischen Gott dem Allmächtigen und den von IHM erschaffenen Wesen (den Engeln des Himmels) ist zu groß um es ertragen zu können.

Gott der Herr ist aber in Jesus Mensch der Erde geworden und hat seinen irdischen Leib verklärt. Seitdem - seit Jesus - zeigt sich Gott der Herr, wenn ER es als richtig erachtet, den Menschen als Mensch: als der Mitmensch JESUS in Seinem verklärten irdischen Leib.

Deshalb kann nun (seit 2000 Jahren) Gott der Herr wie ein "großer Bruder" bei den Menschen anwesend sein. Gott hat sich so erniedrigt, dass ER (Jesus) als Mensch unter Menschen sein kann.

Es gibt mehrere wundervolle Offenbarungen über Gott, der als Jesus mit den vollendeten Menschen, z.B. mit Seinen Jüngern in der geistigen Welt, am Tische sitzt und Sich mit ihnen unterhält, auch mit ihnen am Tische isst, um dadurch seinen Kindern Liebe (Brot) und Geist (Wein) zu geben, sie zu stärken; siehe hierzu die Jenseitswerke der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber "Robert Blum" und "Bischof Martin".

Aber hier - in der Zeit vor Jesus und sogar vor der Sündflut - in der Zeit von MAHAL und seinem Sohn WALTAR konnte in der geistigen Welt Gott der Herr nur so gesehen werden, wie es WALTAR beschreibt (siehe HGt.03_341,07.).

[HGt.03_341,08] Das alles aber zeugt von der endlosen Güte und Liebe des Herrn, der fortbeständig mit aller Seiner endlosen Weisheit und Allmacht bemüht ist, Seine Kinder so zu gestalten und frei zu festen, daß sie dereinst auch Seine sichtbare Gegenwart für ewig ertragen sollen ohne die geringste Beeinträchtigung ihrer Freiheit. – O sage mir, bist du mit solcher Einrichtung des Herrn nicht zufrieden?!“

[HGt.03_341,09] Hier fiel dem Mahal wie eine Decke von den Augen, und er ersah so sehr sein großes Unrecht, das er an dem Herrn verübt hatte, daß er darob laut zu weinen anfang und dabei ausrief: „O Du ewig guter Vater, wirst Du mir wohl ewig je meine gröbste Anmaßung gegen Dich vergeben können?“

[HGt.03_341,10] Und eine Stimme sprach aus einer nahen lichten Wolke: „Mein Sohn, Ich habe dir schon lange eher vergeben, als du gesündigt hast; daher sei ruhig, und liebe Mich, deinen heiligen Vater!“

[HGt.03_341,11] Darauf zog sich die lichte Wolke gen Morgen und ward dort unsichtbar. Alle Engel und Menschen aber beteten an auf der Höhe die große Herrlichkeit Gottes!

[HGt.03_341,12] Was weiter, – in der Folge!

342. Kapitel

[HGt.03_342,01] Nach solcher erhabensten Anbetung des Allerhöchsten sagte wieder der Engel Waltar zum Mahal: „Nun, Mahal, du irdischer Zeuger meines einstigen irdischen Leibes, ist die Zeit wieder herangekommen, wo es heißt: ‚Gehet und vollziehet Meinen Willen!‘ Ich aber habe nun nicht nötig, dir solchen kundzugeben; denn der Herr Selbst hat es dir geoffenbart, weshalb Er uns berufen hat aus den Himmeln.

[HGt.03_342,02] Siehe, es gilt nun den letzten, außerordentlichen Versuch, die Menschen der Erde zu retten! Gelingt dieser nicht, dann wird es der Herr auch zulassen, daß die argen Menschen in ihrer törichten Mühe ihr eigen Gericht und ihren Untergang finden sollen; und das soll dann wenigstens für ihre wieder von der Materie verschlungenen Geister eine witzigende Lehre sein, daß die Geschöpfe, denen Gott die hohe Freiheit des Lebens gegeben hat, nimmer also töricht und leichtsinnig in die große Ordnung Gottes zerstörend eingreifen sollen!

(WALTAR - der Vollendete, der Engel - sagt dem MAHAL - dieser war der irdischer Vater des WALTAR, das ist nun aber nicht mehr von Bedeutung - was geschehen wird, wenn sich die argen Menschen nicht zu Gott kehren: in der Sündflut werden sie ihren Untergang finden.

Die Geister der Menschen (es ist offen, ob WALTAR "Seele des Menschen" oder "Geist des Menschen" meint) werden **"... wieder von der Materie verschlungenen ..."**, sie dürfen - sie sollen - sich erneut zu Menschen entwickeln und nicht wieder so töricht sein, sie sollen zukünftig nicht mehr in die Ordnung Gottes eingreifen.)

[HGt.03_342,03] Gott Selbst hat die Berge auf der Erde gesetzt und geordnet zum tausendfachen Nutzen und hat unter den Bergen gegraben große und tiefe Wasserbecken, in denen hundertmal so viel Wassers ruht, als da desselben in den Meeren der Erdoberfläche ist. Und dies unterirdische Gewässer ist gleichsam das Blut der Erde, das da seinen Umlauf hat durch die weiten Kanäle der Erde, und bewirkt zumeist nach des Herrn Ordnung die stets gleiche Bewegung der Erde und somit deren inneres organisches Leben; denn auch ein Weltkörper muß ein Leben haben, so er ein Träger und Ernährer fürs Leben sein soll.

(WALTAR gibt einen Eindruck, weshalb die großen Wassermassen im Innern der Erde benötigt werden. Hierüber ist vieles zu erfahren im Buch der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber "Erde und Mond", Abschnitt 1, Kapitel 01 - 26 : "Die natürliche Erde".)

[HGt.03_342,04] Aber so nun die Menschen sich gleich Nagewürmern angesetzt haben und bohren allenthalben tausend und tausend Klaffer tief unter die Berge und zerstören dieselben und öffnen dadurch das Geäder der Erde, sage, wessen Schuld und Gericht wird das wohl sein, wenn dadurch die blinden Toren ihren Untergang finden werden?!

(Hier ist wieder der Bezug zu dem ehemaligen Planeten unser Sonne, der "Mallona" genannt wird. Als Planet unserer Sonne existiert er nicht mehr, weil die Menschen dieses Planeten

ihre Erde (ihren Planeten) mutwillig durch Bergsprengungen und Tiefbohrungen so destabilisiert haben, dass er zerbrochen ist. Dabei sind die Bewohner auf Mallona alle getötet worden.)

[HGt.03_342,05] So du aber einen Wasserschlauch voll mit Wasser irgendwo hingestellt hättest und Würmer kämen dazu und möchten ihn durchnagen, würde da nicht, wenn er durchnagt wäre, alsbald das Wasser aus den Öffnungen gewaltig zu dringen anfangen und würde ersäufen alle die schlechten Nagewürmer?!

[HGt.03_342,06] Und siehe, geradeso wird es auch hier mit den Menschen der Fall sein und durch sie mit allen Tieren und Dingen! Und siehe, das ist auch das schon von alters her geweissagte Gefäß, das da übergehen wird zum Gerichte aller Kreatur des Ortes, so dessen Maß voll wird von den Greueln der Menschen!

[HGt.03_342,07] Bleibe du aber hier, und belehre die, welche allenfalls hierherkommend Rettung suchen werden; aber die Frevler treibet mit Blitz und Hagelschlag von dannen!

[HGt.03_342,08] Da du nun aber alles weißt, wie da die Dinge stehen, so hadere forthin nicht mehr mit dem Herrn, sondern bleibe in deiner alten Ordnung, so wirst du gleich deinem Bruder (das ist NOAH) gerettet werden nach des Herrn weisestem Plane!"

[HGt.03_342,09] Nach dieser Rede sprachen alle Engel „Amen!“ und verließen dann die Höhe und begaben sich in die Tiefe.

[HGt.03_342,10] Was sie aber dort im Verlaufe von fünf Jahren ausrichteten, und wie sie dem Noah die Tiere samt Futter in die Arche brachten, soll nächstens gezeigt werden!

Im Kapitel HGt.03_341,11 wird gesagt, dass viele Engel bei den "Menschen auf der Höhe" anwesend und jetzt zu den "Menschen der Tiefe" gehen, um dort allen zu sagen, dass sie ihren drohenden Untergang in der Sündflut noch vermeiden können, wenn sie dem folgen, was Gott der Herr von ihnen wünscht (HGt.03_342,09).

Gott der Herr macht mit Hilfe von 12.000 Engeln einen letzten Versuch möglichst viele der armen Menschen noch zu retten. Von Interesse ist wieder der Symbolgehalt oder die Entsprechung einer Zahl. Es geht um die "Anzahl 12.000".

Mit der Zahl 12 wird in der natürlichen Welt (in der äußeren Welt, im Diesseits) ein gesamter Zyklus beschrieben: 12 Stunden, 12 Monate, 12 Windrichtungen. Es sind 12 Abschnitte von einem bestimmten Anfang bis zu seinem Ende. Und so ist in Hanoach das alles Leben im letzten der 12 Abschnitte angekommen: Wenn die 12 erfüllt ist, ist der Zyklus (die Zeit in Hanoach) erfüllt. So sagt man z.B. im Volksmund: <Es ist 5 Minuten vor 12>.

Der Ablauf von einem Anfang bis zu seinem Ende ist ein Rundlauf, es ist ein Umlauf des Zeigers der Uhr; es ist ein Rundlauf durch die 12 Einteilungen des Kreises der Windrose, es ist ein Jahresablauf von 12 Monaten, es ist ein Umlauf durch alle 12 Bilder (Charakterkennzeichen) des Zodiakus (Kreis der 12 Sternbilder), etc.. Man kann es auch als eine volle Drehung auf einer Spirale abwärts oder aufwärts bezeichnen.

Wird bei einer solchen Betrachtung der Inhalte in den 12 Segmenten eines Kreises mit der Zahl 1000 unterlegt, bedeutet das, dass Gott der Eine (die 1) in ihrer maximalen Größe - das ist $1 \times 10 \times 10 \times 10$ - ihre Realisierung findet, es ist eine dreifache Potenzierung: 1 mit 10; 10 mit 10, 100 mit 10. Siehe zur Bedeutung und Entsprechung der Zahl 1000 die Offenbarung zum "1000-jährigen Friedensreich Gottes auf Erden" (Werk "Himmelsgaben", Band 3, 26.03.1864; HiG.03_64.03.26). Hier wird die geistige Entsprechung der Zahl 1000 in der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorbeer offenbart: es sind damit keine 1000 Erdenjahre

gemeint.

Wie es bei den "Menschen der Tiefe" weitergeht beschreibt der folgende Text:

343. Kapitel

[HGt.03_343,01] Was für Geschäfte machten denn solche nun außerordentlichen Boten in der Tiefe?

[HGt.03_343,02] Die zwölftausend Engel begaben sich zuerst nach Hanoth, allwo sie nur den König Gurat mit dem schon lange freigelassenen Hauptmanne Druhuit antrafen, die da gerade mit dem Lesen der Berichte über die Gott bekriegenden Unternehmungen Fungar-Hellans beschäftigt waren.

(Hier wird die Anzahl der in Hanoth angekommenen Engel genannt: 12.000.)
GURAT ist der letzte König in Hanoth, der riesengroßen Ausbreiten der 10 Städte der Tiefe und FUNGAR-HELLAN ist der Oberpriester in Hanoth: mit dem "das allernichtigste, finsterste Heidentum seinen Anfang genommen hat": siehe dazu HGt.03_242 - 250.)

[HGt.03_343,03] Diese Himmelsboten aber verteilten sich in Hanoth, und nur hundert begaben sich in die Burg zum Könige; der aber legte sogleich seine Kriegsberichte beiseite, empfing diese vermeintlichen Deputierten wie gewöhnlich mit der größten hofmännisch-politischen Artigkeit und befragte sie um ihr Anliegen.

[HGt.03_343,04] Da trat alsbald der Engel Waltar hervor und sprach zum Gurat: „Gurat, kennst du nicht mehr den ermordeten Vizekönig, den Waltar, den Bruder Aglas?“

(WALTAR ist einer der 12.000 Engel und war davor als Mensch im Fleisch und Sohn des MAHAL in Hanoth gut bekannt.)

[HGt.03_343,05] Hier erschrak der König, und noch mehr der Druhuit; denn beide erkannten nur zu bald den unverkennbaren Waltar und wußten nicht, was sie aus dieser Erscheinung machen sollten.

[HGt.03_343,06] Nach einer Weile erst fragte der König den Waltar: „Wie? O Waltar, bist du denn nicht ermordet worden von den Schergen deiner Schwester?! Wie ist das zugegangen, daß du nun lebst? Denn es haben die Mörder ja dein unverkennbares Haupt der Agla zurückgebracht, die es dann hat einbalsamieren lassen!“

(Hier sieht man, dass die Einbalsamierung eine irre Praxis ist: auch die katholische Kirche hat viele einbalsamierte Leichenteile verfügbar, die sie als bedeutend für ihre "Gläubigen" ansieht, und die in ihren Kirchengebäuden aufbewahrt sind, eingesagt in kunstvoll gestalteten Kästen.)

[HGt.03_343,07] Und der Waltar sprach: „Ja, Gurat, ich bin ganz derselbe Waltar! Aber nur lebe ich jetzt für ewig in einem neuen geistigen, unzerstörbaren Körper, der da Mitgeist ist mit mir und ist völlig eins mit mir! Und also bin ich ein Bote Gottes aus den Himmeln nun, wie alle die, welche hier sind, wie noch gar viele, die schon in der Stadt verteilt sind, zu predigen dem Volke das übernahe Gericht Gottes, also wie wir dir hier solches ebenfalls anzeigen, daß ihr nun beinahe schon rettungslos verloren seid!

[HGt.03_343,08] Denn eure Kriege wider die Hochlandsvölker haben euch den unfehlbaren Untergang bereitet; denn da habt ihr durch eure Wissenschaft und Kenntnis ein Mittel in Anwendung gebracht, durch das ihr nun Berge wie Schermäusehäuflein vom Grunde aus zerstöret, ohne zu wissen, was da unter den

Bergen in der Erde sich befindet!

(Die "Kinder der Höhe" lebten auf den Bergen und Wege hinauf gab es nicht. Sehr hohe, steile Felswände waren die Barrieren. Die "Menschen des Tieflandes" haben diese Behinderungen durch Bergsprengungen beseitigt, denn sie. Sie wollten diese natürlichen Barrieren - Abgrenzung von der "Höhe" - nicht akzeptieren.)

[HGt.03_343,09] Siehe, die Berge sind Deckel von großen unterirdischen Gewässern und sind daher zumeist aus harten Steinen gefügt nach der Ordnung Gottes, daß ihnen das unterirdische Gewässer nichts anhaben kann!

[HGt.03_343,10] Nun, so ihr aber diese mächtigen Schutzwehren gegen die unterirdischen Gewässer zerstört, werden da nicht die Wässer gar gewaltig auf die Oberfläche der Erde zu dringen anfangen und werden da steigen über die höchsten Gebirge und werden euch alle ersäufen?!

[HGt.03_343,11] Zwanzig gar starke neue Ströme haben schon angefangen, hundertzwanzig Meilen von hier das Flachland in einen See zu verwandeln, und heute werden wieder fünf dazukommen, und so alle Wochen etliche! – Sage, was wird da in der Kürze euer Los sein?“

[HGt.03_343,12] Hier machte Gurat große Augen und erschrak gewaltigst und konnte nicht reden; Waltar aber behieß ihn alsbald, auf die Höhe zu fliehen, allda er noch Rettung finden könne, so er solches tun wolle.

[HGt.03_343,13] Was weiter, – nächstens!

344. Kapitel

[HGt.03_344,01] Als der Gurat aber eine solche Beheißung vom Engel Waltar empfing, da sprach er: „Freund aus den Himmeln oder irgendwo möglicherweise von der Erde! Dein Rat ist recht freundschaftlich und wohlgemeint; aber das geht auch aus deiner Warnungsrede hervor, daß du und deine Gesellschaft entweder sehr leichtgläubig seid, oder ihr seid verkappte Deputierte der irgend flüchtigen Hochlandsbewohner und möchtet mich nun unter der sehr mystischen Angabe als Boten aus den Himmeln ins Bockshorn treiben, auf daß ich von hier alsbald flöhe, ihr aber dann Hanoch in Besitz nehmen könntet!

(So denkt der nicht wohlmeinende, der misstrauische Mensch: gehen die Hanochiten weg, können ihnen die "Kinder der Höhe" ihre Land und ihr Gut wegnehmen: so denkt der Materialist. Es ist so einfach den Mitmenschen schlechte Absichten zu unterstellen.)

[HGt.03_344,02] Weißt du, mein lieber Waltar der Zweite, so dumm sind wir hier in Hanoch nicht, daß wir gar so geschwinde glauben möchten, was uns von so manchen Gebirgsvagabunden angebunden wird! Es war mir auf den ersten Augenblick wirklich überraschend, dich als einen Waltar zu erschauen; aber im Verlaufe deiner Warnrede gab mir eben sicher auch ein weiser Genius ein, daß es unter den Menschen Zwillingsbrüder gibt und noch sonstige frappante Ähnlichkeiten! Und eben das wird auch mit dir und dem mystischen Waltar der Fall sein, und da du irgend sicher dessen Schicksal erfahren haben wirst, so magst du dich nun wohl für des Waltars Geist ausgeben; aber also körperlich wie du sehen die Geister sicher nicht aus!

("WALTAR der Zweite" ist der Geistmensch WALTAR, nachdem er durch Tod seines Fleisches die natürliche Welt verlassen hat.)

[HGt.03_344,03] Ich könnte euch zwar jetzt in einen Kerker werfen lassen für eure große Keckheit; allein Grausamkeit war mir nie eigen! Daher lasse ich euch wieder

ziehen, wie ihr gekommen seid, weil eure Warnrede an mich wenigstens einen freundlichen Schein hatte; aber glauben werde ich eurer Aussage eher nicht, als bis die Groöebenen um Hanoch werden mit Kähnen befahren werden! Sodann werde ich eurem Rate folgen! Und nun gehet, und ziehet im Frieden ab!“

[HGt.03_344,04] Hier sprach der Waltar: „Gurat, weißt du, was ich dir nun sagen werde?! Siehe, ich sage dir nichts als: Wann man schon um Hanoch und in Hanoch mit Kähnen fahren wird, und wann du zuvor noch sehen wirst, wie wir hier durch Hanoch eine große Menge von Tieren führen werden hinauf zu Noah, auf daß sie in die Arche aufgenommen werden für eine zweite erneute Erde, dann wird es für dich schon zu spät sein!

[HGt.03_344,05] Denn wenn sich die dem Innern der Erde entstiegengen Dünste in der Luft zu verdichten werden anfangen und werden in gar gewaltigen Massen herabzustürzen anfangen als starke Wasserfluten, dann wird Noah schon lange mit den Seinen sich im Wasserkasten befinden; und da wird niemand mehr in denselben aufgenommen werden. Und wer sich diesem nahen wird, der auch wird vom Blitze und Hagel von dannen getrieben und getötet werden!

[HGt.03_344,06] Nun weißt du alles, und unsere außerordentliche Sendung an dich ist beendet! Tue nun, was du willst, und glaube, was du willst; denn also ist es des Herrn Wille, daß da niemandem ein Zwang angetan werden soll!“

(WALTAR ist klar und konsequent: er hat dem König GURAT im nötigen Detail alles gesagt. Es gilt der Satz: <Wer nicht hören will, muss fühlen>.)

[HGt.03_344,07] Nach diesen Worten entfernten sich diese Engel und begaben sich im Augenblicke in die Gegend, allda der Fungar-Hellan operierte, und richteten an diesen Helden gar kräftige Mahnworte.

[HGt.03_344,08] Aber dieser bedrohte sie und sprach: „Noah wohnt mir zu hoch; daher werde ich im nächsten Jahre auch seine Berge etwas niedriger machen und werde mir dann den Rettungskasten ansehen!“

(FUNGAR-HELLAN war ein großer Priester - ein Oberpriester in Hanoch.)

[HGt.03_344,09] Die Engel aber redeten dann nicht mehr mit ihm; denn der war schon rein böse und völlig wider Gott.

[HGt.03_344,10] Von da gingen die Engel zu allem Landvolke und predigten ihm; aber sie fanden trotz mehrerer Wunderwerke kein Gehör und keinen Glauben. Daher standen sie auch von dem Predigen bald ab und machten sich an die Zusammenbringung der Tiere.

(NOAH hat von diesen Engeln Hilfe erhalten um alle die Tiere zu finden und ihr Futter mit dazu, die in die ARCHE aufgenommen werden sollten.

Warum wurde so viele Tierarten in die Arche zu ihrer Errettung aufgenommen? Man kann es so sehen:

Die Seele des Menschen ist eine riesengroöbe Ansammlung von Substanzen - Intelligenzspezifika -aus den Reichen der Natur. Um als Krone der natürlichen Entwicklung "von unten her" Menschenseelen bilden zu können, sind sehr, sehr viele Tierarten nötig. Deshalb wurden so viele unterschiedliche Tiere in die Arche aufgenommen: sie sind in ihren Substanzen (Spezifika) die Vorstufen der menschlichen Seelen.

Man könnte die Frage stellen: wie viel Substanz (Baumaterial der Seele) einer Katze, einer Ziege, eines Regenwurms, usw. usw. ist im Menschen? Das klingt ein wenig verrückt. Bemüht man sich aber zu verstehen, was es bedeutet, wenn gesagt wird <die Seele des Menschen ist aus Substanzen (Intelligenzspezifika) der drei Reiche der Natur zusammengesetzt>, ist diese Frage keineswegs abwegig.

Beantworten kann der Mensch der Erde diese Frage nicht: nur Gott weiß, welche Substanzen (Spezifika) aus "Vor-Wesen" stammend in die Seele jedes Menschen in großer Bandbreite und Variation aufgenommen wurden, um den Menschen mit einer tauglichen Seele als Werkzeug für den Geist im Menschen auszustatten.

Auf der Erde sind viele Tierarten ausgestorben: deren besondere Substanzen (Spezifika) können nicht mehr Seelenmaterial für die Menschenseelen sein. So kann wohl jeder davon ausgehen, dass er in seiner Seele keine Substanzen (Spezifika) der Dinosaurier hat. Dass klingt beruhigend und ist es sicherlich auch. Man stelle sich vor: es gibt keine Raubtiere auf Erden, deshalb könnten deren spezielle Spezifika auch nicht im Menschen sein. Hätte die Seele des Menschen hohe Spezifika-Anteile der Taube, wäre das sicherlich kein Nachteil für den Menschen.

Es wird oft sehr beklagt, dass Tier- und Pflanzenarten aussterben. Man fragt dabei nicht, ob das auch "Vorteile" haben könnte, wenn man die Substanzen (Spezifika) als Baumaterial für Menschenseelen betrachtet.

Die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber offenbart, dass es auf anderen Planeten unserer Sonne sehr wenig Tierarten gibt (meist nur Grasfresser wie Ziege und Schaf) im Vergleich mit der sehr, sehr großen Anzahl von Tierarten auf Erden. Dort - auf jenen Planeten - ist das Baumaterial als Basis zur Bildung der Seele des Menschen (das gesamte Reich der Natur) in seinen eigenen Lebensäußerungen wesentlich friedlicher. Auch die Haustiere Hund und Katze leben wohl nur auf Erden: auf anderen Planeten werden sie nicht benötigt. Die Folge davon ist: ihre Seelensubstanzen können gar nicht teilhaben am Spektrum der Menschenseelen dort.

Zu dieser Betrachtung gibt es viele Hinweise im Werk "Die natürliche Sonne" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

Überall im Kosmos ist der Mensch die "Krone" (das Höchste) der Erschaffungen "von unten her".

Dieses Thema der Seelenbildung des Menschen ist zu komplex um es hier näher zu betrachten. Wen es interessiert, der kann im Werk "Das große Evangelium Johannes" sehr viele Hinweise hierzu lesen, die Jesus seinen Jüngern gegeben hat; Jakob Lorber hat es treu und demütig als Sekretär des Herrn aufgeschrieben.

Eine weitere Frage hierzu: Welchen anderen Grund könnte es evtl. geben, um die große Arche des NOAH - den Kasten zur Errettung vor dem Untergang - mit so vielen unterschiedlichen Tierarten zu beladen?)

[HGt.03_344,11] Was weiter, – in der Folge!

JesusistGott.de

**Gastbeitrag von
Gerd Fred Müller**